

Die Blätter der Wohlfahrtspflege werden
herausgegeben vom:
Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg



Ingrid Hastedt
Vorsitzende des Vorstandes

Schriftleitung: Gerhard Pfannendörfer
(V.i.S.d.P.)

Redaktionsanschrift
Gerhard Pfannendörfer
Eichwaldstraße 45 | 60385 Frankfurt am Main
Telefon 069 447401
E-Mail pfannendoerfer@nomos.de
www.bdw.nomos.de

Erscheinungsweise: 6 Ausgaben pro Jahr

Bezugspreise 2013
Jahresabonnement incl. Online 77,- € (Privat-
bezieher); Studenten und arbeitslose Bezieher
(jährliche Vorlage einer Bescheinigung
erforderlich) 39,- €; Institutionen incl. Online
116,- €; Einzelheft 17,- €. Alle Preise verstehen
sich incl. MwSt., zzgl. Vertriebskostenanteil.

Bestellmöglichkeit
Bestellungen beim örtlichen Buchhandel oder
direkt bei der Nomos Verlagsgesellschaft Baden-
Baden

Kündigungsfrist
Jeweils drei Monate vor Kalenderjahresende

Bankverbindung generell
Zahlungen jeweils im Voraus an Nomos Ver-
lagsgesellschaft, Postbank Karlsruhe:
BLZ 660 100 75 | Konto Nr. 736 36 751 oder
Sparkasse Baden-Baden Gaggenau:
BLZ 662 500 30 | Konto Nr. 5 002 266

Druck und Verlag
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3-5 | 76530 Baden-Baden
Telefon 07221 2104-0 | Fax 07221 2104-27
E-Mail nomos@nomos.de

Anzeigen
Sales friendly Verlagsgesellschaft
Pfaffenweg 15 | 53227 Bonn
Telefon 0228 97898-0
Fax 0228 97898-20
E-Mail roos@sales-friendly.de

Urheber- und Verlagsrechte
Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen ein-
zelnen Beiträge und Abbildungen sind urhe-
berrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die
nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz
zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustim-
mung des Verlags.

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen
nicht die Meinung der Redaktion oder des Ver-
lages wiedergeben. Unverlangt eingesand-
te Manuskripte – für die keine Haftung über-
nommen wird – gelten als Veröffentlichungs-
vorschlag zu den Bedingungen des Verlages.
Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinn-
entstellenden redaktionellen Bearbeitung und
der Verwertung auch in elektronischen Medien
einverstanden.

ISSN 0340-8574

Zu diesem Heft

»Kinder, die man nicht liebt,
werden Erwachsene,
die nicht lieben.«

Pearl S. Buck, amerikanische Schriftstellerin (1892–1973)

Von den »Kinderverwahrnstanalten« früher Jahre zu den heutigen »Early Excellence Centres« war es ein langer Weg. Mittlerweile ist die Bedeutung früher Bildung für die harmonische Entwicklung von Kindern unbestritten – zumindest in der Theorie der Pädagogik und in zahlreichen Sonntagsreden.

Doch die personelle und finanzielle Ausstattung vieler Krippen und Kindergärten ist immer noch eher schlecht als »exzellent«. Zwar habe sich die Betreuungssituation von Kleinkindern in Deutschland in letzter Zeit deutlich verbessert, bleibe aber im europäischen Vergleich immer noch mittelmäßig, stellt eine neue Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts in der Hans-Böckler-Stiftung fest (www.boeckler.de). In den Nachbarländern Niederlande (52 %), Frankreich (44 %) Luxemburg (44 %) und Belgien (39 %) besuchen viel mehr Kinder als in Deutschland (24 %) eine Vorschule oder eine Kita. Beim Spitzenreiter Dänemark beträgt die Betreuungsquote sogar 74 Prozent. Sie liegt damit 50 Prozentpunkte höher als in Deutschland.

Ob der ab August in Kraft tretende Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kleinkinder daran viel ändern wird, ist offen. Und selbst wenn es gelingen sollte, die Betreuungsgarantie umzusetzen, so die Studie, werde das nur der Auftakt zu einem ständigen Wettrennen zwischen Angebot und Nachfrage sein: Die Analysen in anderen westeuropäischen Ländern legten den Schluss nahe, dass der Bedarf an Kinderbetreuung meist mit dem Angebot wachse.

Doch reicht es nicht, mit den Fingern auf »die« Politiker zu zeigen: Die Gesellschaft und viele Erwachsene müssen sich an die eigene Nase fassen. Noch immer gibt es private Kinderfeindlichkeit und eine öffentliche Infrastruktur, die Eltern und Kindern das Leben schwermacht. Wer diese Behauptung für übertrieben hält, versuche probeweise mit einem Kinderwagen den öffentlichen Nahverkehr zu nutzen.

*

Der Blick über den eigenen nationalen Tellerrand fällt immer noch schwer. Das mag auch daran liegen, dass es für das Verständnis anderer Länder nicht mit »objektiven« Berichten aus diesen Regionen getan ist. Was wir zu einem tieferen Verstehen benötigen, ist die eigene Verwurzelung beim Blick auf andere mit zu bedenken. Die Blätter der Wohlfahrtspflege haben deshalb Deutsche im Ausland gebeten, in kurzen Berichten aus dem Alltag in ihrem Gastland zu berichten. Den Anfang macht eine »E-Mail aus Pretoria« (Seite 159).

Gerhard Pfannendörfer, Chefredaktion
E-Mail pfannendoerfer@nomos.de

www.bdw.nomos.de
de.wikipedia.org/wiki/Blätter_der_Wohlfahrtspflege